

## LACTANTIANA

---

Das Jahr 1912 brachte von Samuel Brandts Lactantiusausgabe, die in Bd. XIX v. J. 1890, XXVII 1 v. J. 1893 und XXVII 2 v. J. 1897 der Wiener Sammlung lateinischer Kirchenschriftsteller enthalten ist, einen Neuabzug des stereotypierten Satzes des Hauptwerkes. Brandt selbst erachtet zufolge *Wochenschrift f. kl. Ph.* 29 (1912), 1383 eine Neubearbeitung als geboten. In ihren Dienst stellen sich die nachfolgenden textkritischen und sprachlichen Untersuchungen. Sie beziehen sich weder auf das echte Gedicht *De ave Phoenice* noch auf das unechte *De passione Domini*, wohl aber auf alle Prosawerke, *De mortibus persecutorum* nicht ausgenommen<sup>1</sup>: auf die Frage nach dem Urheber der für die Reichs- und Kirchengeschichte wichtigen Schrift wird in einem Nachwort eingegangen.

### I.

#### DIVINAE INSTITVTIONES

I. — Gehäufte Konjunktionen wie *quod..cum*, *quod..quia*, *ut cum*, *ut quod*, *ut quasi* (*quando*, *quemadmodum*) hat in grösserer Zahl erstmals Einar Löfstedt nachgewiesen, 1912 einige W. A. Baehrens im *Philologus Suppl.* XII 2 (416—423. 448). Auf Baehrens' Stoffsammlung wird wiederholt Bezug genommen werden. Denn mag sie auch des öftern nicht hinreichend gesichtet sein: als Ganzes ist sie durch den Nachweis einiger Versehen oder zuweit gehender Folgerungen nicht aus der Welt geschafft, sondern verdient Anerkennung. Mit einem 'fortasse' und dem Hinweis auf 'quodsi' wird im Wiener Laktanzindex S. 521<sup>b</sup> zu jenen Pleonasmen auch DI I 1, 6 p. 2, 15 gerechnet:

---

<sup>1</sup> DI = *Divinae institutiones*, E = *Epitome div. inst.*, I = *De ira dei*, M = *De mortibus persecutorum*, O = *De officio dei*.

*Quod quia* fieri non potuit, ut homini per se ipsum ratio divina notesceret: non est passus hominem deus lumen sapientiae requirentem diutius errare. In Wirklichkeit wird jedoch mit dem Neutrum des Relativpronomens — *Id quia* würde von der äusseren Kennzeichnung des Gegensatzes zum zuletzt ausgesprochenen Teilgedanken absehen — auf den Grundgedanken aller fünf vorhergehenden Paragraphen zurückgegriffen und das Pronomen seinerseits durch den epexegetischen *ut*-Satz wieder aufgenommen. Das Verbum *fieri* im *quia*-Satz würde nicht hindern, die nachträgliche Erklärung, die in ihrer Ganzheit Apposition zum Pronomen ist, infinitivisch statt als Folgesatz anzuschliessen. Sieht man vom Gedankengang des 'christlichen Cicero' ab und von *divina notesceret* statt *divina fieret nota* oder statt *divina patefieret*, so könnten beide Satzgefüge in der gefeiltsten Schrift Ciceros stehen. Nachdem dieser dem Lateinischen und Griechischen gemeinsame Satzbau (ὅπερ [ὃ γ'] ἐπεὶ [ἐπειδὴ] . . , ὅτι oder Infinitiv mit oder ohne Artikel) auch anderwärts, wie man aus *Ciceronis orationum scholiastae* II (1912) 305, 15. 311, 2 sieht, verkannt wurde, war Klemens Ottos Münsterer Diss. v. J. 1912 'De epexegeseos in Latinorum scriptis usu', zu der J. H. Schmalz in *Berl. ph. W.* 31 (1913), 1104/7 Nachträge lieferte, kein zweckloses Unternehmen; vgl. ausserdem Nägelsbach *L. St.*<sup>9</sup> § 43<sup>a</sup> Anm. und den Wiener Laktanzindex unter 'ut'. Da die adjektivische Verwendung des relativen oder demonstrativen Pronomens gegenüber der substantivischen keinen Unterschied ihres Wesens begründet, sind Parataxen bemerkenswert wie *Plaut. Pseud.* 590 *Éo sum genere gnátus: magna mé facinora décet* (nicht decere oder ut deceat) *efficere: Fleckeisen* gestaltete diesen und den vorhergehenden Vers kühn um. Vgl. *C. F. W. Müller, Syntax d. Nom. u. Akkus.* 1908, 74 A. 2, unten zu V 10, 4 p. 430, 3.

II. — I 3, 13 p. 9, 14 *At si concipiat animo quanta sit divini huius operis immensitas, cum <q.> antea nihil esset, tamen . . consilio dei ex nihilo esse conflata . .* Dieses *q.* = *que* liegt, weil ein hinzeigendes Fürwort auch im Klassischen nicht notwendig wäre, näher als *<eamque>*, *cum*; vgl. *Index* 422<sup>b</sup> 'ellipsis', *Addenda CXIII* zu II 10, 6 p. 148, 4 *nullo non addente aliquid ad [id] quod audierat.* Auch I 1, 4 p. 2, 7 ist die frühere *Vulgata: . . sequerentur, tantum<q.> apud eos virtutis nomen . . valuit* wahrscheinlicher als *<et> tantum*. Als Enklitika welcher Wortarten und Wortformen Cicero *que* verwendet, wissen wir

jetzt erschöpfend durch F. W. Shipley, *Class. Philol.* 8 (1913), 23—47 (Statistik), dazu Schmalz *W. f. kl. Ph.* 31 (1914), 239 bis 241. Dass der Prozentsatz von Tonwörtern wie *tantus* hoch ist, versteht sich von selbst, nicht aber die verhältnismässig hohe Summe von Partikeln wie *cum*, *quod* u. dgl.; vgl. auch *Berl. ph. W.* 33 (1913), 1533 A. 2.

II. — Zuzufolge den *Addenda CXI* forderte man für I 7, 7 p. 26, 23: *Si eos multitudo delectat, non duodecim dicimus aut trecentos sexaginta quinque, ut Orpheus, sed innumerabiles [esse], <et> arguimus errores eorum in diversum, qui tam paucos putant.* Die Satzpartikel *<et>* erwartet man neben *in diversum* so wenig als eine andere. Ausserdem ist das handschriftliche *innumerabiles esse*: arguimur von erstklassigem Rhythmus und grammatisch, ganz wie *ἀναρίθμους εἶναι* bei gleichem Satzbau, durch viele lateinische und griechische Belege aus Kunstprosaikern geschützt in meinen *Tulliana* 1897, 17 f., *Berl. ph. W.* 25 (1905), 1311 bis 1313, 28 (1908), 1563, Schmalz *Syntax* 4 § 22 Anm., J. v. Geisau *De Apulei synt. poetica et graecanica*, *Diss. Münster* 1912, 31.

IV. — I 8, 6 p. 30, 8 *generatio nullam habet aliam rationem, nisi ut omnia genera viventium, quoniam sunt condicione (7 Hss, -ni nur R<sup>1</sup>) mortalitatis obitura, mutua possint successione servari; deo autem, qui ('weil er') est sempiternus, neque alter sexus neque successio necessaria est.* Da zu *obitura* natürlich *mortem* zu ergänzen ist (vgl. *Index* 489<sup>b</sup> unter *obire* und *obitus*) und die stilistische Funktion von *condicio* seit *Menschenaltern* durch *Nägelsbach* (*L. St.* 9 § 49, 3), jetzt auch durch den *Thesaurus* l. L. klargestellt ist, sollte die Konjektur *condicionem* aus *Apparat* und *Index* beseitigt, in jenem aber auf *Nägelsbach* verwiesen werden.

V. — Gegenüber der *Vulgata* I 9, 5 p. 32, 6 'qui fimum <de> stabulo quam qui vitia de corde egerit' verteidigt *Baehrens* 247 die *ἀπὸ κοινοῦ*-Stellung. Vgl. auch *J. K. Schönberger*, *Tulliana*, *Diss. Würzburg* 1911, 135, *Cic. or. scholiastae* II 63, 4. 86, 28. 113, 12. 159, 7. 200, 2, für *Curtius Rufus* *W. f. kl. Ph.* 30 (1913), 757, Schmalz *Berl. ph. W.* 33 (1913) Nr. 22.

VI. — Für *escendere* wird im *Index* auf *ascendere* (*S.* 380<sup>b</sup>) verwiesen, hier aber die Varianten nicht angemerkt. Man entnehme für I 10, 9 p. 35, 13 *escendit* in *caelum* aus *R*, für I 18, 23 p. 70, 21 die nämliche Wendung aus *R<sup>1</sup>V*, für IV 15, 16 p. 332, 11 . . *cupiebant, escendit* (statt *de-* von *R*) in *montem*, für VI 13, 7 p. 533, 12 *qui primum gradum escenderit* aus *R<sup>1</sup>*.

Warum die im Romanischen fortlebenden Rivalen, wie *ascendere* und *conscendere* (über das Fortleben von *escendere* und Sippe schweigt G. Körtings LRWB<sup>3</sup>) in allen derartigen Fällen zurückzutreten haben, wurde von mir seit 1882 wiederholt dargelegt, zuletzt Berl. ph. W. 32 (1912), 1525; zur früher verzeichneten Literatur kommt Keils Kommentar zu Varro r. r. 3, 16, 27 p. 295, Zingerle Berl. ph. W. 17 (1897), 429 und 30 (1910), 1071. Bei Seneca ep. 104, 1 p. 481, 15 (1908) gibt O. Hense 1914 wieder *navem ascendit* mit B<sup>2</sup>A statt *esc.* mit B<sup>1</sup> (*consc.* Windhaus). Für IV 10, 8 p. 302, 17 *Hebraei vero egressi* (RHSV, *ingressi* BGP und Sulpicius Severus p. 17, 13 wegen *ingressus* der vorbergehenden Zeile) in *solitudine* tritt Brandt in den *Addenda* selbst ein mit 'an egressi scribendum?'

VII. — Auf das Enniuszitat I 14, 10 p. 55, 1 'Iovem . . patri regnum reddidisse *atque ita* (RPV, *ita* om. SH) in *Cretam remeasse*' wird hier nur deshalb Bezug genommen, weil im Index weder unter *atque* 381<sup>a</sup> noch unter *ita* 466<sup>a</sup> noch unter *sic* aufmerksam gemacht wird, dass Laktanz selbst manchmal *ita* und *sic* für *deinde* (*tum*) verwendet, also *atque ita* = καὶ οὐτως. Vgl. Keils Kommentar zu Cato DAC c. 54, 4 p. 91, Stangl Der sog. Gronovscholiast 1884 S. 74 Nachweis 38<sup>d</sup>, den krit. Apparat zu Marius Victorinus De definitione ed. Stangl 1888 p. 23 (7), 20 und Pseudoasconiana 1909, 73. 152. 175, Berl. ph. W. 32 (1912), 1558, Schmalz Syntax<sup>4</sup> § 347, E. Norden Agnostos Theos 1913, 376 A. 2. Handgreiflich ist M 49, 3 p. 234, 5 *prius se vino ingurgitavit . . et sic hausit venenum.* M 47, 6 p. 228, 7 interpungiere: *Sed in Cappadocia collectis ex fuga militibus substitit, ita* (. *Ita* v) *vestem resumpsit*; 44, 5 p. 223, 18. Bei Cicero De or. 2, 307 führte in den minderwertigeren Hss die Unkenntnis der zeitlichen Verwendung von *atque ita* zu 'deinde ut concludamus *atque* <ut> *ita* peroremus, hoc dicendi natura ipsa praescribit', teilweise auch zu *atque* [*ita*]. Es begegnet aber *et ita* = καὶ εἶτα schon in Ciceros Erstlingsschrift De inv. 1, 98.

VIII. — I 15, 29 p. 60, 18 *Quodnisi* consul (R, *quodsi* consul non SH, *quodsi* c. ohne non PV, *quodsi non* c. Brandt mit Fr. Schoell) *fuisse Antonius, Caesar . . defuncti hominis honore caruisse.* Welchem Schreiber fällt der Ersatz des trivialen *quodsi* non durch das weit seltenere, wengleich klassische *quodnisi* bei? Und nicht nur im Briefstil klassische: Cicero De or. 2, 224. 328, ep. 10, 28, 3. 13, 57, 1. ad Att. 13, 45, 2. 16, 5, 2, Schmalz Stil.<sup>4</sup> § 19, Antibar.<sup>7</sup> II 465 mit Literaturnachweisen.

IX. — I 16, 4 p. 61, 18 qui poetas finxisse de diis fabulas opinantur <et tamen> deas feminas et esse credunt et colunt: revolvuntur imprudentes ad id quod negaverant, coire illos ac parere. Ein aufmerksamer Leser oder Hörer, wie er von den alten Kunstprosaikern vorausgesetzt wird, braucht von dem, was vorbergeht und folgt, gar nichts zu wissen, um sogar das blosser <et> der früheren Vulgata abzulehnen, geschweige <et tamen>. I 11, 29 p. 41, 4 'mentitos esse poetas aiunt et his tamen credunt' beweist hiergegen nichts; es gibt Dutzende von Stellenpaaren, an denen ein und derselbe Schriftsteller oder zwei verschiedene ein und denselben Gedanken jetzt kopulativ, jetzt asyndetisch geben. Das künstlerische Bedürfnis nach Abwechslung, das sie haben, setzen sie auch beim Leser voraus, und gerade die knappere Formgebung lassen sie aus ersichtlichem Grunde gerne der selbst vom Träumer nicht misszuverstehenden breiteren folgen. Selbstverständliche Voraussetzung ist, dass im zweiten Gliede der Parataxe entweder ein Gegensatz zum ersten eingeführt wird — und das trifft I 16, 4 unzweideutig zu, und die Apodosis kehrt den Gegensatz erneut hervor — oder doch ein Fortschritt, eine Steigerung des Gedankens. Vgl. Vahlen Op. ac. II 161 ff., Fr. Leo G. d. r. L. I (1913), 272 A. 4, Nipperdey zu Tac. Ann. 3, 21 missu patris: 'Dass hier der Nachsatz beginnt und die beiden Vordersätze asyndetisch einander folgen, zeigt der Sinn'.

X. — Die Schreibung *Eric[h]thonius*, wohlverbürgt I 17, 11 p. 66, 6 I 17, 13 p. 66, 14 E 9, 2 p. 683, 1, dürfen wir nach Wilh. Schulzes 'Orthographica' nicht mehr antasten. Weiteres in Cic. or. scholiastae II 131, 10. 12, W. f. kl. Ph. 26 (1909), 155 und 30 (1913), 291 ff. Wo die Hss zwischen *rursus* und *rursum* schwanken, wie I 13, 4 p. 51, 2 und II 13, 3 p. 160, 21, oder zwischen *adversus* und *adversum*, wie an den im Index 370<sup>b</sup> genannten rund 10 Stellen, zieht man richtig die seltenere Neutralform vor, zumal sie an andern Stellen allein verbürgt ist. Der Bobienser Scholiast zu Ciceros Reden hat 18 mal *adversus*, einmal *adversum* II 109, 29, vor se; auch die Gronovscholien nur einmal: II 320, 3 Hos *adversum* senatus (sc. fuit). Ebenso berechnigte M 52, 1 p. 237, 2 peccata illorum *adversum* (-sus v) deum vel iudicium dei *adversus* illos reticendo durchaus nicht zur Gleichmacherei. Das Altersverhältnis aller derartigen Doppelbildungen hat zuerst K. Brugmann festgestellt. An allen vier im Index unter 'gula' genannten Stellen führt die Variante *guila* bzw. *gulya* auf *gyla*: Cic. or. scholiastae II 99, 17.

XI. — Ueber die famose Göttin *Faula* (Fabula, Fabla Cic. ad Att. 1, 16, 13 Sen. apoc. c. 9) I 20, 5 p. 72, 19 sind jetzt die Ausführungen O. Rossbachs Berl. ph. W. 33 (1913), 1309 zu berücksichtigen.

XII. — Das Häufigkeitsverhältnis von Verbalendungen wie *-averunt*, *-iverunt* gegenüber *-arunt*, *-ierunt* wird im Index 397<sup>a</sup> besprochen, jedoch ohne jede Berücksichtigung der Klauseln. Die ganze Frage muss untersucht und die Ergebnisse für die Textgestaltung benützt werden. C. F. W. Müller bemerkt in seinem kritischen Apparat zu Cicero III 1 p. 24, 19, die volleren Formen würden öfter zu Kurzformen entstellt als umgekehrt; mir haftet die nämliche Erscheinung in der Erinnerung, vor allem aus den Mutili der rhetorischen Schriften Ciceros gegenüber den minderverlässigen Integri. Aber auch aus der Ueberlieferung anderer Schriftsteller bleibt mir als Gesamteindruck: die treueren Hss geben insgemein die Langformen. Innerhalb des Verses bereitet die Wahl keine Qual, in der Klausel der Kunstprosa ist nach dem besten und minderguten Rhythmus zu fragen. So erwartet man I 20, 27 p. 76, 14 aedem Veneri Calvae *cónsecrâverunt* (aus RH, nicht *cónsecrârunt* aus den übrigen 4 Hss [consa- B]).

XIII. — I 21, 16 p. 81, 11 Ab isto genere sacrorum non minoris insaniae iudicanda sunt publica illa sacra, quorum alia sunt Matris, in quibus homines suis ipsi virilibus litant . . ., alia Virtutis, quam eandem Bellonam vocant, in quibus ipsi sacerdotes non alieno, sed suo cruore sacrificant: (§ 17) sectis namque umeris et utraque manu dstrictos gladios exerentes currunt ecferuntur insaniunt. Optime igitur Quintilianus in Fanatico (Declam. ed. Ritter I) 'istud' inquit 'si deus cogit, *iratus* est'. Mit Recht findet Brandt *iratus* nach *insaniae* und *insaniunt* viel zu schwach, auch wegen der Fortsetzung (sie kann hier nicht ausgeschrieben werden) lässt sich das allbekannte Wort, zu dem unzweifelhaft ein selteneres verschrieben wurde, nicht halten. Brandt schwankte zwischen *sceleratus* und *insanus*: man erwartet aber, gerade im 'Fanaticus', ein unserem 'verrückt' und dem cerebrösus *παρεμμανής* entsprechendes vulgäres Wort. Welches? Darüber besteht bei mir kein Zweifel. Die Geschichte des Wortes von Plautus bis ins Spätlatein — auch im MA lebt es fort, ja im Italienischen: Körting LRWB<sup>3</sup> (1907) Nr. 2101 — verfolgte erstmals Mor. Haupt Op. II 364 ff., jetzt der Thesaurus I. L. III 878, 56—84. Es war verhältnismässig so selten in der Schrift-

sprache und so derb, dass Martianus Capella 5, 509 vor ihm, vor capperatus und vor alucinari warnt; dass es die Glossographen erklären und die Horazscholiasten zu s. 2, 3, 278; dass es endlich die Handschriftenschreiber wiederholt entstellen, zB. bei Cicero ad Att. 8, 5, 1 den Komparativ zu certior. Also nicht *iratus*, sondern *cerritus* = δημητρόληπτος, παρεμμανής, παρεμφάρακτος. Iratus kann geradezu Glosse sein aus Abschnitten wie I 21, 11 p. 80, 18 O *dementiam insanabilem!* Quid illis isti dii facere amplius possent, si essent iratissimi, quam faciunt propitii, cum suos cultores parricidiis inquinant, orbitatibus mactant, humanis sensibus spoliant?

XIV. — II 2, 16 p. 101, 18 Quisquamne tam ineptus est, ut putet aliquid esse in simulacro dei, in quo ne hominis quidem quicquam est praeter simulacrum? Sed haec nemo considerat: infecti sunt enim *persuásione* <vána> ac mentes eorum penitus sucum stultitiae perbiberunt. Ein bedenklicher Tonfall! Muss *persuasio* durchaus ein Adjektiv bei sich haben (vgl. *Antibarb.*<sup>7</sup> II 290), so steht dieses, als hochtonig, passender voran (I 1, 39 p. 43, 13 *Vana igitur persuasio est eorum qui . .*): also infecti sunt enim per<vérsa pèr>suásióne mit Hartel und Schoell (zufolge *Addenda CXII*). Aber jeden Zusatz erweist als eitel 'Priscillian' tr. 3, 62 p. 48, 17 *dum dialecticum ingeniorum opus colunt, sectas de persuasio* ('auf Grund ihrer subjektiven Ueberzeugung') fecerunt, 3, 73 p. 56, 14 *scriburarum interpretatione perversa infelicitium sectarum instituta de persuasio fecerunt.*

XV. — II 3, 1 p. 103, 9 *Sed quid prodest* (B, *prodest v* mit den übrigen Hss) . . ? An den im Index 512<sup>a</sup> aufgezählten Stellen hat B, die älteste Hs, zehnmal, BR einmal, T zweimal, *prodeesse*; ferner B sechsmal, BH einmal *prodeest*, B einmal *prodeerit*. Nachdem E. Löfstedt *Aetheria* 1911, 184—186 die Geschichte dieser Formen und die des jüngeren *prodefacere*, *prodefectio*, *prodificare*, *prodificatio* entwickelt hat, wird Brandt die ungewöhnlichen Formen, auf die ein librarius ohne Anlass von selbst nicht gekommen wäre, doch wohl in den Text setzen.

XVI. — Zur Anfechtung des Konjunktivs *credant*, den II 3, 8 p. 104, 23 fünf Hss bieten (*credunt Hv*), besteht noch weniger ein Anlass als zu der von II 3, 19 p. 106, 19 *confitear* (BRPV, *confiteor SH*).

XVII. — Im Abschnitt 'Testes', den man gerne neben dem der *Auctores* sähe, wird Brandt bei einer Neubearbeitung aus meiner *Ciceroscholienausgabe* einige Stellen brauchen

können, die sei es unmittelbare sei es mittelbare Kenntnis der Laktanzischen Institutionen seitens der alten Verrinenerklärer beweisen. Unwiderleglich ist die Cic. or. scholiastae II 187, 23—24 in Apparat II angemerkte Berührung mit DI II 4, 31 p. 113, 2—8. Bei DI I 23, 8 p. 94, 10 denkt man an Horaz ep. 1, 1, 41. Aus O 10, 1 p. 32, 20 wird das Varrozitat, jedoch ohne Lactantius' Nennung, für Hieronymus, Tractatus in psalm x, nachgewiesen durch Dom Germain Morin, Anecd. Maredsolana, Séconde serie, I (1913) 264. Auszüge aus dem Abschnitt über die Sibyllinischen Bücher, im 11. Jh. von Walther de Honnecourt gefertigt, entdeckte Morin, zufolge S. 71. 466 f., in der Metzger Hs Nr. 65 saec. XI, fol. 391 bis 393. Ueber Laktanzexzerpte des Manuel Adramytenos (15. Jh.) im Cod. Scorialis 4672 (= O) 9 vgl. Byzant. Zeitschr. 22 (1914), 372—376.

XVIII. — II 10, 23 p. 151, 9 müssen wir bei BPV bleiben: pestilentia . . singulas urbes *aut* (*ac* RH) regiones plerumque populatur: 'oder geradezu ganze Landschaften' = *aut* vero universas regiones. Vgl. Tacitus H 1, 2 urbes 'ganze Städte', dazu Berl. ph. W. 25 (1905), 697, Cicero De or. 1, 30 hominum coetus 'ganze Versammlungen', hierüber meine Tulliana 1897, 5—9. Flagitium und scelus brauchten gar nicht das zu sein, was sie tatsächlich sind, grundverschiedene Begriffe, und wir dürften trotzdem VI 1, 5 p. 480, 1 'cum sint omnibus flagitiis *aut* (alle Hss, *ac* v) sceleribus inquinati' nicht ändern. Unmöglich wäre bloss sed, vero; aber das mit αὐθις verwandte *aut* nimmermehr. Nicht nur in negativen Sätzen bleibt dem Schriftsteller die Wahl zwischen der oppositiven und kopulativen Anreihung, um vom Asyndeton ganz zu schweigen, unbenommen, und ja nicht bloss dem Stümper, nein dem Klassiker. Für Cicero vgl. Plasberg zu Timaeus 11 p. 163, 7, J. K. Schönberger Tulliana 1911, 123. Ein einziges Beispiel aus seiner Erstlingschrift: De inv. 2, 109 Iuridicalem causam esse dicebamus, in qua aequi *et* iniqui natura *et* praemii *aut* poenae ratio quaereretur . . Restat nunc ut de praemio *et* de poena explicemus. Woher die Ungleichheit? Aus der Abneigung gegen Einförmigkeit. Unter hundert Belegen hierfür geht es allein schon bei Cicero nicht ab, auch nicht ohne et, ac, que, atque als Varianten untergeordneter Hss. Natürlich ist es bei andern Prosaikern (innerhalb des Verses fragt niemand darnach) nicht anders: Sen. ben. 6, 6, 1 p. 113, 28 licet mihi inter se comparare quantum profuerit mihi quisque *aut*

(*et Gertz*) quantum nocuerit: Asyndeton und aut sind nicht weniger lateinisch als *et*: Vahlen Op. ac. II 434 f. Der Deutsche sagt hier gern 'beziehungsweise' = ἢ, aber auch = καί. Auffallend oft gebraucht Tacitus aut statt *et vicissim* oder *rursusque*: Halm-Andresen<sup>5</sup> zu Ann. 1, 16 aut gaudium, ausserdem Gerber-Greef.

Darnach folge ich auch I 10, 20 p. 88, 11 der Hs P: Item de halitu terrae aut (P, *et* BV) maris nebula existit. Die fernerliegende La müssen wir auch DI H 11, 2 p. 152, 11 wählen: 'non erant' (BPV, *erat* RH) iniquant 'in principio mundi nec (*om.* HV) hiemps nec aestas.

XIX. — Klassisch ist *si* statt *sin*, *si* minus u. dgl. (auch *sed si* gehört dazu), daher II 6, 9 p. 123, 4 sicherer 'Si credis, cur ergo rationem requiris, quae potest efficere ne credas? Si (fünf Hss, *sin* V) rationem quaerendam putas, ergo non credis'. Dieselbe Hs V hat II 10, 3 p. 147, 11 limo statt humo, II 10, 11 p. 149, 1 salvari statt servari. Bestechen lassen sich die Herausgeber von der nämlichen Hs II 12, 14 p. 157, 16, weil sie die schulgerechte Konstruktion bietet: 'Animi imperio, corporis servitio magis utimur'. Recte, si ita vixisset (Sallustius), ut locutus est. *Servivit enim foedissimis voluptatibus* suamque ipse sententiam vitae pravitate dissolvit. Aber die von den übrigen vier Hss verbürgte Adverbialkonstruktion *foedissime* könnte bei Cicero stehen, nicht nur beim älteren Plinius (7, 2 ceteris varie [nicht varia] tegimenta tribuit) oder bei einem andern Prosaiker von Plinius' Buntscheckigkeit: M 3, 3 p. 177, 10 *gravissime* (-*mis* Baluzius) *decretis* etiam mortuo notam inureret. Wie oft diese Struktur von Diaskeuasten minderguter Hss und, allen Hss zum Trotz, von neueren Herausgebern beanstandet wurde, sieht man aus Stangl Boethiana 1882, 67 f. und dem Apparat zu Marius Victorinus De definition. ed. 1888 p. 32 (16), 9, Schmalz Berl. ph. W. 32 (1912), 891—896 und Stangl ebendort 34 (1914), 222. Cicero De or. II 162 ist die Ueberlieferung einheitlich 'doctrina liberaliter institutus', III 125 'institutus liberaliter educatione doctrinaque puerili, dagegen gespalten II 243 imitatione breviter iniecta (M, *brevi* iniecta J) und III 201 Formantur . . sententiae paene innumerabiliter (M, *innumerabiles* J); s. auch unter Nr. LXXXI. Obwaltet denn dieselbe Freiheit der Auffassung nicht bei τῶδε εἶπεν und ὡδε εἶπεν, haec dixit und ita (sic) dixit, 'er sprach Folgendes' und 'er sprach folgendermassen'? Nicht selten wird aus rhythmischen Gründen gewechselt: Seneca ep. 81, 5 quaerendum esse quam libenter profuerit, quam

*invitus* nocuerit. Vgl. auch die Wiener Indices zu Optatus Milvetanus und zum Eucharisticos des Paulinus Pellaeus unter 'adv. pro adi.', 'adi. pro adv.'

DI II 10, 22 p. 151, 5 wollte Hartel aus sieben andern Stellen, die der Index 554<sup>b</sup> anführt, 'nec enim potest *in totum* (id totum die Hss) esse immortale, quod ex mortalibus constat'. Als nicht geboten wird die Uniformierung durch zwei andere Stellen im Index dargetan, ausserdem durch Cicerostellen wie Brut. 219 *totus* (= plane) *errat*, Tuscul. 5, 5 tibi nos *penitus totosque* tradimus, ad Att. 13, 11, 1 Credebam esse facile: *totum* (= longe) est *aliud*. Weiteres bei Brix zu Plaut. Trin. 268, Schmalz Stil.<sup>4</sup> § 71 A. 4, Nägelsbach L. St.<sup>9</sup> § 82 S. 349 Anm.

XX. — II 14, 13 p. 165, 1 heisst es von den Heiden als Dämonenverehrern: *hos in suis penetralibus consecrant, his cotidie <vina> profundunt, et, scientes daemones, venerantur quasi deos et quasi depulsores malorum quae ipsi faciunt et inrogant*. Der einschmeichelndste Rhythmus, besser als <mérum> profundunt der früheren Vulgata, überdies die Ergänzung entnommen aus VI 1, 5 p. 480, 2 *religiosos se putant, si templa et aras hostiarum sanguine cruentaverint, si focos odorati ac veteris vini profusione madefecerint*, VI 2, 1 p. 481, 14 *Mactant igitur opimas ac pingues hostias deo quasi esurienti, profundunt vina tamquam sitiendi, accendunt lumina velut in tenebris agenti!* Aber um alle so gebauten Abschnitte brauchen wir uns, wenn es sich um die Feststellung des unsrigen handelt, gar nicht zu kümmern: dort entsprechen sich *hostiarum sanguine — vini profusione*, hier *mactant hostias, profundunt vina, accendunt lumina*. Der absolute Gebrauch des sakralen *profundere* befremdet, ganz wie der mehrfach beanstandete von *facere* ohne *sacrificium* oder der gleichartige von *celebrare* (Thesaur. l. L. III 745, 17—21), nur uns Menschen der Neuzeit: dass *preces*, das die einzige Hs R interpoliert, so wenig als *lacrimas, sanguinem, animas* oder Gott weiss was zu ergänzen sei, war für einen des Lateinischen kundigen Zeitgenossen des Laktanz, ob Christ oder Nichtchrist, selbstverständlich.

Für einen Römer war es auch, wie L. Laurand in den *Études* vom 20. Aug. 1913 S. 447 mit Recht ausspricht<sup>1</sup>, selbstverständlich, dass bei Horaz s. 2, 4, 18 f. 'ne gallina, malum,

<sup>1</sup> Im höchstesenswerten Aufsatz 'Les auteurs classiques et la critique des textes au XX<sup>e</sup> siècle, 433—451.

responset dura palato, | doctus eris vivam *misto mersare Falerno*: | hoc teneram faciet' zu verstehen sei *misto* <*aquâ*>. Das hat aber erst 1911 Paul Lejay bewiesen, *Satires d'Horace* S. 460, und zwar aus *Martials* 'cum peteret mixtum, vendidit ille merum', und aus der *Regula S. Benedicti* 38, 19 'Frater autem lector ebdomadarius accipiat mixtum (auf die edle cervisia übertragen, hiesse das bayerisch 'Konvent'), priusquam incipiat legere': Jahrhunderte lang wurde R. Bentley's *musto* bewundert. Ist etwa die Ellipse von *vina* DI II 14, 13 kühner als die von *semen* beim gleichen Verbum *profundere* DI I 17, 13? Hier haben alle Hss 66, 13: Tum in illa (*Minervae cum Volcano*) conluctatione Vulcanum *profudisse* aiunt, unde sit *Erichthonius natus* . . Cur igitur virgo eum puerum cum dracone conclusum et obsignatum [wegen eum dracone? Cicero *De or.* 2, 248 cui (servo) domi nihil sit nec obsignatum nec obclusum: das Präfix ob nicht selten zu sub u. dgl. entstellt] tribus virginibus *Cecropidis* commendavit? Evidens, ut opinor, incestum, quod nullo modo possit colorari. Wenn die *Vulgata* <*semen*> *profudisse* gibt, so ist diese Beseitigung des Euphemismus so wenig angebracht wie Brandts *effudisse* aus einer *Augustinus*stelle und aus E 9, 2 p. 682, 24 ff.: *Ipsae illae virgines Minerva et Diana num castae? Unde igitur prosilivit Erichthonius? Num in terram Vulcanus effudit et inde homo tamquam fungus enatus est?* DI I 21, 16 (s. oben unter Nr. XIII) und E 8, 6 heisst die *Μεγάλη Μήτηρ* einfach *Mater*, E 18, 4 *Mater Magna*.

Ueber *avocare animum*, mentem, cor, oculos klärt der *Thesaurus* l. L. II 1469, 51—1470, 5 auf. Laktanz ist beteiligt mit 'populi feroces animos . . a rebus bellicis *avocavit*' DI I 22, 4, 'non oportet . . excelsos animos *avocari* atque in terram premi, sed nihil aliut quam caelestia cogitare' II 3, 11, endlich mit O 9, 3. Ebendeshalb gibt Brandt p. 225, 6 und dazu der *Thesaurus* l. L. II 1469, 68 aus DI III 16, 3: *apparet eos exeroendae linguae causa vel *avocandi* <*animi*> *gratia* (⊥⊥⊥⊥⊥⊥) artem istam philosophiae repperisse (invenisse Druckfehler im *Thesaurus*) . . Non ergo utilitatem ex philosophia, sed oblectationem petunt. Unangefochten blieb bis heute VI 6, 4 p. 499, 8: quae ab illo altero (= diabolo) veniunt, id habent officium, ut a caelestibus *avocatum* (ohne *animum*) terrenisque demersum ad poenam interficiant sempiternam. Schon für Cicero steht *avocare* aliquem statt *animum* alicuius u. dgl. fest. [*Thes.* II 1468, 12 ff.: die gleiche knappere Fassung für nicht wenige andere Verba],*

ausserdem absolutes *avocare* wiederum spätestens seit Cicero [Cato m. 15 quod senectus *avocet* a rebus gerendis]. Obendrein gehen Gerund und Gerundiv — und in der Form des ersten tritt *avocare* DI III 16, 3 auf — konstruktionell bekanntlich ihre eigenen Wege, freiere Wege als alle Modi: Nägelsbach L. St.<sup>9</sup> § 31, 3. Die Funktion aber von *avocandi* = *delectandi* ergibt der Zusammenhang. Alle Belege für *avocare* (= *delectare*) *aliquem*, *avocare se*, objektsloses *avocare*, endlich für *avocari* = *delectari* [Liv. per. 69 Rhodi Metellus Numidicus audiendo et legendo magnos viros *avocabatur*, Vulg. Sirach 32, 15, Apoll. Sidon. ep. 7, 18, 4] gewinnt man neben der einschlägigen Literatur erst, wenn man Thesaurus II 1470, 6—25 zusammenhält mit Georges<sup>7</sup> oder, was im ganzen leider dasselbe ist, mit Georges<sup>8</sup>. Absolutes *avocamentum* begegnet schon bei Plin. ep. 8, 5, 3. 8, 23, 1 pan. 82, Arnobius 5, 14; Weiteres im Thesaurus III 1467, 25—41.

M 46, 9 p. 227, 2 hat die Hs fehlerlos: Maximinus voluit praecire maturius (quam Licinius): pridie (ohne Partikel!) mane aciem composuit, ut natalem suum postridie victor celebraret. *Nuntiatum in* (Licinii!) *castra movisse* Maximinum: capiunt milites (Licinii!) arma obviamque procedunt. Campus intererat . . In Brandts Apparat empfiehlt jemand [*in*] *castra*: so etwas sollte in einem Bande des CSELV nicht gedruckt werden. Dass die Historiker, offenbar dem sermo castrensis folgend, neben *castra movere*, *promovere*, *proferre* und neben *movere castris* die Ellipse des Akkusativ bzw. Ablativ sich frühe gestatteten, gehört zu den Anfangsgründen der Gymnasialstilistik. Fort und fort geben im Griechischen, noch mehr im Lateinischen, absolut oder ohne Reflexivpronomen reflexiv gebrauchte Verba unfreiwillig Anlass zu Konjekturen: einer je späteren Zeit der damit bedachte Schriftsteller angehört, desto unhistorischer sind die Einfälle. Man lese nur meine Pseudoasconiana 1909, 22. 49. 60. 61 über *egredi ingredi lustrare transire tractare* [= *deliberare*], H. Sjögren Commentationes Tullianae 1910, 66. 166 über *accipere facere* (ohne *sacrificium*) *consequi*, Löfstedt Aetheria 1911, 124. 274. 284. 328. 331. 339. 340 über *deferre* 'ehren' *derogare detrahere iactare incidere incidere incurrere mittere* (= *ducere, ferre*) *transire* (= *mori*) *tribuere*; vgl. unten Nr. LXXII zu M. 36, 3.

Auf das Gleiche läuft es hinaus, wenn für DI II 16, 6 p. 168, 12 gefordert wird 'servire nutibus dei nec omnino quicquam nisi

<eius> *iussu facere*’, während doch schon Livius 7, 12, 12 absolutes *iniussu* hat, Tacitus Ann. 2, 59 *permissu*: ‘der Genetiv ergibt sich aus dem Zusammenhang’ bemerkt Nipperdey-Andresen. Ja, dieses Wort, der ‘Zusammenhang’, wenn grundsätzlich beachtet würde! So beginnt DI II 17, 4 mit den Worten: Unde quidam putant ne irasci quidem deum omnino, und endet mit ‘quae persuasio veritatem ac religionem funditus tollit; sed seponatur interim nobis hic locus de *ira* disserendi. Mit einer von 6 Hss gibt Brandt de *ira* <dei> und vermutet seinerseits *ira* <divina>: als ob mittlerweile vom Zorn des Menschen oder eines Tieres gesprochen worden wäre. Ebenso mit den jüngeren Hss I 22, 1 p. 123, 5 Haec habui quae de *ira* <dei> dicerem . . , ut scires quemadmodum refelleres eos qui deum (!) faciunt immobilem.

XXI. — III 1, 9 p. 178, 21 Nam cum error omnis aut ex religione falsa oriatur aut ex sapientia, in eo convincendo necesse est *utrumque* subvertere. Da die Struktur klassisch ist (Stangl Pseudoasconiana 1909, 42 und Cic. or. scholiastae II 196, 26 mit Literaturnachweisen, über Verwandtes H. Sjögren Comm. Tullianae 1910, 167), überdies dem Laktanz nicht fremd (VII 3, 1 p. 587, 24 in illa esse vim sentiendi, in hac materiam, nec alterum sine altero posse, I 2, 9 p. 71, 2 aut *ira* tribuenda est deo et gratia detrahenda aut *utrumque* pariter detrahendum, Index 396<sup>a</sup> ‘congruentia’), sollte die Vermutung *utramque* aus dem Apparat ausgeschieden werden.

XXII. — Die Ellipse von *ut, si, cum, quod* nach komparativem *quam*, nach *nisi, praeter* und verwandten Begriffen wurde mit Literaturnachweisen ausführlich besprochen in meinen Pseudoasconiana 1909, 40. 77, Berl. ph. W. 32 (1912), 1267 f., 33 (1913), 1407, W. f. kl. Ph. 30 (1913), 756 f., von Löfstedt Aethera 1911, 132, von Baehrens Philol. 1912 Suppl. XII 2, 375—377, von Schmalz Berl. ph. W. 33 (1913), 692. Daraus ergibt sich für III 8, 1 p. 192, 6 Quid ergo superest *nisi* (P, *nisi ut* BRHV Brandt) omissis litigatoribus furiosis . . veniamus ad iudicem . . ? IV 27, 10 p. 386, 12 quid superest *nisi* (V, *nisi ut* BRHSP Brandt) alios esse dicant deos [ohne esse falsch S: Stangl, Tulliana 1897, 17 f.], alios daemones? E 30, 1 p. 705, 18 quid superest *nisi* (*nisi* <ut> Brandt und Vulgata) merces eius immortalitas sola sit? O 19, 4 p. 60, 15 terreni parentis nihil est *nisi* (HMS, *nisi ut* BPV Brandt) umorem corporis, in quo est materia nascendi, . . emittat vel recipiat. Sinnwidrig hat H nisi

<ut> DI III 27, 16 p. 264, 1. Unrichtig gibt Gertz Seneca De ben. 2, 16, 2 minor *quam* <ut> in sinu eius condenda sit civitas.

Grundverschieden ist diese Ellipse des *ut* vom blossen Konjunktiv nach nicht verneintem *superest*: Schmalz Synt.<sup>4</sup> § 277 zeigt diese Struktur aus Tertullian auf und erkennt in ihr eine Spur der ursprünglichen Koordination.

XXIII. — Im Romanischen leben *posse* und (*prae*-)*valere* fort (über *praevalere* schweigt Körtings LRWB<sup>3</sup>), nicht aber ihre Nebenbuhler *quire*, *nequire* noch das jüngere *non quire*. Der lebendigen Alltagssprache und ungekünstelten Wortwahl auch der Gebildeten waren sie, wie man aus Cäsar und Petron sieht, abhanden gekommen (Fr. Ruckdeschel, Archaismen und Vulgarismen in der Sprache des Horaz<sup>2</sup>, Erlangen 1911, 59). Von den einen Formen waren Missklänge, von andern Verwechslungen, besonders mit Kasus des vieldeutigen Pronomens *qui(s)*, unzertrennlich. Laktanz verwendet *nequire*, sogar *quire*, aber, zufolge Index 520<sup>a</sup>, beide nur in Verneinungssätzen. Hinzufügen muss man heute: ausschliesslich in einer Kolon- oder Periodenklausel. Viele Textabschnitte, in denen statt (*ne*-)*quire* oder (*prae*-)*valere* die Glosse *posse* in unzuverlässigen Hss auftritt, wurden von mir 1898 in den Bl. f. d. bayer. Gw. 34, 256 zusammengestellt. Nachtragen lässt sich Petron c. 63 *valde audaculum et qui valebat [poterat]* (*valebat* : *poterat* wollte Vahlen Hermes 15 [1880], 27 interpungieren) *bovem iratum tollere*, Laktanz I 11, 10 p. 96, 18 *veritas humanis sensibus erui numquam potest* : *quod adsequi valuit* (codd. rec., *voluit* P, *potuit* B), *id adsecutus est*. Da die gleiche Hs in der Klausel DI III 9, 3 p. 199, 14 allein *quiverunt* hat, RHPV *potuerunt*, ist gegenüber Brandts Bedenken die Minderwertigkeit der Kadenz *nec suspicari aliquandō pōtūērūnt* gegenüber *aliquāndo quivērunt* geltend zu machen.

XXIV. — III 9, 19 p. 201, 20 *Expedita est igitur hominis ratio, si sapiat: cuius propria est humanitas. <Sed> ipsa humanitas quid est nisi iustitia? Quid iustitia nisi pietas? Pietas autem nihil aliud quam dei parentis agnitio. Eines <Sed> oder <autem>* — der Apparat lässt die Wahl frei — bedarf es nicht, da ja das Kolon nachdrücklich mit *Ipsa* eröffnet wird. Derlei Parataxen, sogar ohne jede Kennzeichnung durch Wörtchen wie *ipse*, gibt es Dutzende allein schon in Senekas Dialogen, nicht nur Briefen. Wer trotzdem eine Konjunktion vermisst, entnehme *nam* aus P. Wie γάρ oft ein δέ vertritt, so *nam* und *enim* im

Spätlatein ein autem (Pseudoasconiana 1909, 12 f.), mag auch unser Wiener Index davon schweigen. Es folgt doch . . pietas? Pietas autem, ohne ipsa.

XXV. — Cic. de rep. I fr. 5 lautet bei C. F. W. Müller IV 2 p. 395, 7—13: 'Profecto' inquit 'omnis istorum disputatio, quamquam uberrimos fontes virtutis et scientiae continet, tamen collata cum eorum actis perfectisque rebus vereor ne non tantum videatur *attulisse negotii hominibus*, quantam *oblectationem*: ohne Variante. Richtiger bei Brandt III 16, 5 p. 225, 13—18: . . non tantum [B hatte ursprünglich tam: man erinnere sich an die Schreibung tantum!] videatur *utilitatis* (B, om. RSHPV, tantam v. utilitatem will Brandt) *adtulisse negotiis hominum*, quantam (-um B) *oblectationem otiiis*. Die Annahme, utilitatis, das zwischen videatur und adtulisse leicht übersehen werden konnte, sei aus dem Eingang unseres § 5 entnommen (Non ergo utilitatem ex philosophia, sed oblectationem petunt), überzeugt nicht. Auf Brandts tantam utilitatem müssen wir verzichten, weil quantam oblectationem im Parallelgliede gewählt sein wird aus Gründen des Wohlklanges: es wird -onis otiiis gemieden und zugleich √√√ statt des eleganteren √√√√. Den Plural *otiiis* (nur V<sup>2</sup> otii) traugt Brandt Cicero und dem Ciceroexzerptor nicht zu, weil 226, 2 folge: ut se oblectent in otio. Da müssten wir bei vielen Autoren, Cicero und Laktanz nicht ausgenommen, viele Citate umgestalten nach der abweichenden Wortwahl, die wir in den jenen Zitaten angeschlossenen beurteilenden Bemerkungen finden. Warum die Ungleichheit? Vor allem der Abwechslung zu liebe. Sodann erheischt die Epikrisis, die ja nicht in ein und demselben Satzbau wie das beurteilte Zitat sich bewegen kann, für ihre abweichenden Klauseln andere Worte und Wortformen. Der Plural von otium steht zufolge Neue-Wagener<sup>8</sup> I 632 und Archiv f. l. L. 14 (1906), 546 wenn nicht schon für Ennius fest (Norden zu Aeneis VI S. 320), so doch für das Geschichtswerk des Claudius Quadrigarius, und zwar gerade otiiis; bei Catull 68, 104 libera . . otia (aber in lyrischen Gedichten nur otium und otio), das Gleiche bei Ovid AA 2, 730: der Singular ist ihm auch sonst schon fremd. Im ganzen vor Laktanz 58 Pluralformen von *otium*, darunter bei den Prosaikern Columella, Tacitus, Justin, ja beim Ciceronianer Quintilian.

Klauselreime wie negotiis — otiiis sind alles, nur nicht unciceronisch: dem 'Prinzip der Angleichung' hat er sovielen Zugeständnisse gemacht wie wenige griechische oder römische

Kunstprosaiker, im besondern von Abstrakten öfter den Plural sich gestattet als irgendein Prosaiker Roms und als viele Dichter. Wer sich dieser banalen Tatsachen nur mehr dunkel erinnert, braucht sein Gedächtnis bloss aufzufrischen an Schmalz Stil.<sup>4</sup> § 2, 6, Bednaras Aufsatz im Archiv 14 (1906) und an Nägelsbach L. St.<sup>9</sup> § 47, 1 (S. 201 Anm. über das ἄπαξ λεγ. Cato m. 78 tot artes, tantae scientiae: romanisierend). Logisch tadellos wäre der Singular auch an folgenden Laktanzstellen: DI II 14, 14 p. 165, 8 ad eorum *auxilia decurrerè*, E 23, 4 p. 696, 7 *memorias* regum mortuorum consecrari, I 13, 2 p. 99, 16 utitur montibus ad usum arborum atque *lignorum*, utitur mari ad *commèrcia* èt *còpiàs* ex longinquis regionibus ferendas, M 5, 3 p. 178, 19 inclinare sibi Romanum iubebat ac *tèrga* praebère, inposito pede super dorsum (!) eius, 9, 8 p. 183, 17 in tantos *fastus* . . elevatus est. Also selbst wo der Rhythmus nicht dazu einladet, eine Hinneigung zu den Pluralformen, die vom poeticus color der ganzen nachklassischen Prosa und von den Ausdrucksmitteln der Rhetorenschule unzertrennlich sind; vgl. Pseudoasconiana 1909, 61 f. 147, Sjögren Comm. Tullianae 1910, 142 ff. Das Allerschönste ist aber, dass Neue-Wagener und seinen sämtlichen Gläubigen entgangen ist der Vers aus Cicero *De consulatu suo*: Haec adeo penitus cura videre sagaci, | *otia qui studiis laeti tenere* (trivere V. Thoresen) *decoris* De div. 1, 21.

XXVI. — Für III 17, 29 p. 233, 14 empfiehlt Brandt Adenda CXIV: non de Socrate hoc . . dicebat, sed de *(eo) homine*, quo sano ac vigente nullus aeger ineptius deliravit. Das ist korrektestes Latein. Lateinisch ist aber auch (von Versen wird ganz abgesehen) das blossе Pronomen, das blossе homine, viro bzw. muliere u. dgl.: Cicero De or. 2, 153 existimavi iucundiorē . . huic *populo* (ohne *eum*) *oratore* fore, *qui* . . , Tacitus H 1, 40 nec illos . . futuri principes terruere, quominus facerent *scelus* (ohne *id*), *cuius* ultor est quisquis successit, Ann. 4, 34 M. Ciceronis *libro* (ohne *eo*), quo Catonem caelo aequavit, Suet. gr. 10 Asinius Pollio in *libro* (ohne *eo*), quo Sallustii scripta reprehendit. M 28, 2 p. 205, 12 quod facile videbatur, quia *militēs* *(ei)* erant qui Severum reliquerant: so Brandt mit der Vulgata gegen die Hs. Lateinisch ist Beatus ille qui timet Dominum; B. ille vir (homo) qui t. D.; B. qui t. D.; B. vir (homo) qui t. D., und zwar schriftgerechtes Latein, mögen auch die einzelnen Formen nicht in jeder Epoche, in jeder Literaturgattung und bei jedem Schriftsteller begegnen;

vgl. Berl. ph. W. 32 (1912), 1558. Das Gleiche gilt für die griechische Sprache, ja für jede, die nicht zu einer papiernen verknöchert ist. Nur zu gerne vergessen wir Nachgeborenen, dass jedes antike Schriftwerk, das künstlerischen Wert beanspruchte, auf lautes Vorlesen berechnet war, nicht auf stummes Ueberfliegen mit dem Auge: die Stimme des verständnisvollen Vorlesers aber ist ein wunderbarer Dolmetsch. Bei vielgebrauchten Substantiva wie *res*, wie *causa* 'Rechtsfall, Handel', *negotium* 'Vorfall, Handel, Geschichte, Affaire', *iudicium* 'Rechtsfall, Gerichtsverfahren', *partes* 'Partei' unterdrückt bereits Cicero, wenn sie durch einen Relativsatz nicht näher bestimmt werden, aber doch einen vorhergenannten Einzelfall betreffen, nicht selten das erwartete demonstrative oder possessive Fürwort; s. auch unter Nr. LVII.

XXVII. — Lupanar verwendet Laktanz fünfmal — I 20, 2 III 15, 19 VI 20, 22 VI 23, 7 E 61, 6 — für *πορνοβοσκειον* und leitet es an der ersten Stelle ab von 'lupa, id est meretrix'. Streitig ist III 21, 4 p. 248, 18 ff.: 'Matrimonia quoque' inquit Plato 'communia esse debebunt': scilicet ut ad eandem mulierem multi viri tamquam canes confluant et is utique optineat qui viribus vicerit aut, si patientes sunt ut philosophi, expectent, ut vicibus tamquam *lupanar* obeant. So 5 Hss, lupa V, *lupanam* wurde vermutet aus Ps.-Cyprian, Comodian und Glossen. Der Ortsbegriff statt des persönlichen befremdet, zumal beim Verbum der Bewegung obeant und nach ut ad eandem mulierem . . confluant, nicht, vielmehr ist er, als derber denn lupam oder lupanam, absichtlich gewählt, um tiefen Abscheu auszudrücken. Dazu kommt die lange Reihe von Schimpfwörtern der griechischen und lateinischen Komödie (zuletzt gesammelt 1913 im Philologus 72, 492—502 von Alb. Müller), der Jambographen und Satiriker; hier ein paar: ulmorum Acheruns, carcer, gymnasium flagri, hara suis, *prostibulum*, *stabulum* flagitii, st. servitricium, st. nequitiae, st. Nicomedis, stimulorum seges, tensus stupri, officina (= effectrix) Hor. epo. 17, 35, o lutum, *lupanar* Catull 42, 13, Rufinus omnium malorum seminarium, nec non idem *libidinum* ganeorumque locus, lustrum, *lupanar* Apul. apol. 74. Die Geschichte gewisser abgezogener Begriffe, die später persönlich verwendet wurden, wie consortium = consors, officium 'Diener', testimonium = témoin (gegenüber testimoniagium = témoignage) verfolgt hübsch Löfstedt Aetheria 1911,

111—113. 332. Vermutlich nahm die Verwendung von abstrakten statt konkreten Schmähwörtern ihren Ausgang von der Du-Prädikation; allzeit aber wurden sie als rücksichtsloser empfunden.

XXVIII. — V 1, 10 p. 400, 8 *inretire possunt suavitate sèrmónis et carminum dulci modulatióne curréntium*. So die Hss; Brandt möchte *<de> currentium*, führt also unbewusst einen minderguten Rhythmus ein, wegen VI 21, 4 p. 562, 13 *oratio cum suavitate decúrrens*, IV 18, 12 p. 351, 6 *oratio tantae effluentiae ubertate decúrrens*. Man setze im zweiten und dritten Falle das Stammverbum: der Wohlklang leidet. O 10, 24 p. 37, 15 soll 'in diversum matúrius *fúnditur*' erweitert werden zu *<dif>funditur*. Davor hätten schon Abschnitte bewahren sollen wie DI III 9, 2 p. 199, 9 *quae circumscriptio illorum omnes sententias excludit ac sólvit* (= *dissolvit*), M 24, 1 p. 200, 2 *res eius dilabi flúere* (= *diffluere*) *coeperunt*; vgl. Cicero nat. 2, 18 *humor est fusus in corpore*, 2, 114 *Hydrae longe córpus est fúsum*, 2, 20 *haec cum uberius disputántur et fúsius*, aber Tusc. 3, 22 *Haec latius aliquanto dicénda sùnt et diffúsius*, Marcell. 23 *omnia dilápsa iam diffluxérunt*. Lactantius DI III 26, 4 p. 260, 4 *Da mihi virum qui sit iracundus . . . paucissimis dei verbis 'tam placidum quam ovem reddam'* (Terent. Ad. 4, 1, 18). *Da cupidum . . . iam tibi eum liberálém dabò* (= *reddam*, wie Plaut. Trin. 872 schliesst 'rationém dedi'). Was klingt besser E 22, 5 p. 694, 25 *temporalis ésse coèpisset* der Hs oder *temporaria*, das Brandt aus DI II 12, 21 p. 159, 8 will? Eigentümlicherweise wird zur zweiten Stelle, an der 3 Hss haben 'sic facta vita hominis est *téporárià*', angemerkt 'temporalis H, fort. recte, cf. Epit. 22, 5'. Statt *esitare* und *vesci* des Ennianischen Euhemeruszitates DI I 13, 2 p. 50, 21. 23 wird in den epikritischen Bemerkungen *devorasse* gewählt, und zwar in der Klausel, und das ebenfalls vulgäre *comedisse*. I 13, 17 p. 103, 1 druckt man mit B<sup>1</sup>: *id naturae aptum et adcommodatum sit*, wegen Cic. fin. 5, 24 *quae naturae sensit apta . . . quod naturae est adcommodatum*. Mit PB<sup>3</sup> ist das synonyme Simplex *commodatum* zu geben, das, wie schon der Thesaurus l. L. anmerkt, mehrfach zu jenem Kompositum und zu *commendare* entstellt wurde. Erstens kennen wir, wie der Thesaurus lehrt, *commode* (= *apte*), *commodule*, *commodulum* schon aus dem Altlatein, *commodare* = *accommodare* seit dem 1. Jh. n. Chr., und zwar aus den Spaniern Columella, Seneca, Quintilian, aus Plinius N. H. usw., nicht minder *commodatus* =

acc., aptus, ja sogar seit Cicero commodare = se acc., prodesse, adiuvare. Zweitens hat Laktanz — merkwürdigerweise nennt der Thesaurus III 1917, 70—75, d. h. da, wo er die Autoren, die commodare verwenden, anführt, gerade ihn nicht — zufolge Index 392<sup>a</sup> in den echten Schriften mindestens siebenmal das Simplex, nicht nur accommodare, und zwar dreimal mit fidem. Die übrigen 4 Stellen sind DI I 1, 22 p. 5, 21 audiendi patiētiām cōmmodāre (5 Hss, *commendare* P<sup>1</sup>V), III 17, 43 p. 236, 11 quae Epicuri vox potest latronibus aptissimē cōmmodāri, III 19, 24 p. 244, 19 num Socrates ingenia discentibus potuit cōmmodāre? ('leihen': *dare* P allein von 6 Hss), VI 18, 9 p. 548, 8 efficiet ut sine ullo suo damno id ipsum, quod commodat ('womit er nützt, fördert'), inter bona opera numeretur.

Also ein tief greifender Einfluss des Rhythmus auf die gesamte Wortwahl und, oft wo wir den Rhythmus noch nicht fassen können, eine Einwirkung der ästhetischen Forderung der *varietas dicendi*.

Der Rhythmus greift aber auch stark in die Wahl der Tempora, Modi, Verbalgenera und in die zwischen Singular und Plural ein. Der umfangreiche Stoff, der hier zu verarbeiten wäre, kann nur an einer Stelle für einen Augenblick berührt werden. Selbständigen Gebrauch der Zeiten zieht der Schriftsteller, wenn jener seinen stilistischen Zwecken dient, dem bezogenen vor, zum Gram der Anbeter militärisch straffer Consecutio temporum, einer Grammatikergemeinde, die unsterblich scheint: DI VII 5, 13 p. 599, 1 quam (terram) illi a principio in *habitaculūm praeparavit* (*praeparaverat* wollte Brandt); E 23, 4 p. 696, 9 quem *peccādo amiserunt* (*amiserant* Vulgata und Brandt gegen die Hs); M 24, 8 p. 201, 6 Atque ita in lecto suo requiem vitae, sicut *optābat, accēpit* (*optaverat* wollte Halm: die Endung -a[ve]ra(n)t meidet L. zufolge Index 397<sup>a</sup>); M 44, 11 p. 224, 19 vindicabat C, vindicarat Lenglet; M 47, 4 p. 227, 27 *putabat* C, *putarat* Heumann. Die Erscheinung, dass das Plusquamperfekt oder Imperfekt oder auch Futur II durch das Perfekt verdrängt wird, nimmt den am allerwenigsten wunder, der sich klar macht, wie häufig bei uns in der Umgangssprache des Mannes aus dem Volke die völlig gleiche Stellvertretung und Vereinheitlichung stattfindet. Enger begrenzten Bedürfnissen und der nackten Verständlichkeit genügen die drei Hauptzeiten, und in seiner dritten Hauptentwicklungsstufe zeigt das Schriftlatein, wie in andern

Erscheinungen so auch hier, starke Ansätze, zur ursprünglichen und der Volkssprache jederzeit verbliebenen Schlichtheit der Auffassung zurückzukehren. Ueber Textabschnitte, die wegen der genannten Freiheiten beanstandet wurden, s. Ed. Ströbel Tulliana 1908, 49 unter 'Abwechslung', mit Literaturnachweisen, Stangl Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 281 und Cic. or. schol. II 72, 17, Baehrens Philol. Suppl. XII 2, 432. Warum beließ man M 36, 3 p. 214, 19 fit qualis . . in Aegypto fuit (= fuerat)?

XXIX. — Da die Enallage, wie aus Baehrens Ausführungen im Philol. 72 (1913), 264 f. hervorgeht, heute noch selbst in Dichtertexten Anstoss erregt, mag auf V 8, 5 p. 421, 23 hingewiesen werden: 'Discite igitur, si quid vobis reliquae (reliquum Heumann) mentis est'. Trefflich verteidigt die Ueberlieferung der alte Joh. Ludolf Bünemann in seinem Kommentar, einer vielbenützten und selten genannten Fundgrube sprachgeschichtlicher, jenem Zeitalter vorausseilender Beobachtungen; vgl. Stangl Der sog. Gronovscholiast 1884 S. 77 Nachw. 43<sup>b</sup>, b. Für Tacitus s. Andresen zu Ann. 15, 1 novus nuntius contumeliae, für Umschreibungen mit genus Löfstedt Eranos 8 (1908), 87, generell O. Hey Arch. f. l. L. 14, 577.

XXX. — Im Anschluss an die Aeneisverse 'vinxerat et posterga [GHV mit den Vergilhss γε, tadellos, wie oftmals gerade in dieser Wendung in alten Hss; post terga BRSPV] manus, quos mitteret umbris | inferias, caeso sparsurus sanguine flammis' heisst es vom 'pietatis exemplum' Aeneas V 10, 4 p. 430, 3 sarkastisch: *quid potest hac pietate clementius quam mortuis humanas victimas immolare et ignem cruore hominum tamquam oleo pascere?* Sed fortasse hoc non ipsius vitium fuerit, sed poetae. Gegen alle Hss setzt Brandt zwischen den zwei Gliedern der zweitbesten Klausel eine Lücke an, findet *potest* <esse> von P, dem 6 Hss widersprechen, 'fort. recte' und vermutet den Ausfall von *iustius esse* (oder nur *iustius*) *quid* nach *pietate*. Wer das Vorhergehende und Folgende (der Raumersparnis halber wurde es nicht wiedergegeben) im Zusammenhang liest und dem Laktanz das Recht zugesteht, über die Frömmigkeit des Vergilischen Helden zu spotten, dann über die Gerechtigkeit und erneut und mit gesteigerter Bitterkeit über die Frömmigkeit, wird *quid* *hac pietate clementius* grammatisch, nicht nur rhythmisch, eines Cicero würdig finden. Es stehen ja doch für Verneinungssätze und verneinende rhetorische Fragen von Ciceros geglätteten Schriften an bis zu Kassiodor hinab nicht wenige Fälle von *potest* oder

*sole(n)t ohne esse* fest: Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 551 A. 1, Berl. ph. W. 28 (1908), 1563 f., W. f. kl. Ph. 31 (1914), 24, Schmalz Syntax<sup>4</sup> § 21, b Anm. 1, Sjögren Comm. Tullianae 1910, 165 f., Baehrens Philol. Suppl. XII 2, 329 ff. Aus Laktanz gesellt sich als zweiter Fall dazu III 27, 4 p. 261, 18 Virtutem esse Stoici aiunt quae sola efficiat vitam beatam. *Nil potest* (BRSV, *potest dici* H, *potest esse* P) verius; als dritter VII 3, 1 p. 587, 22. Hier wollte Parrhasius: Stoici naturam in duas partes dividunt: unam quae efficiat, alteram quae se ad faciendum [Wechsel!] tractabilem praebet; in illa prima [= in priore!] esse vim sentiendi, in hac materiam, nec alterum sine altero <esse> posse: sinngemäss, wie VII 3, 4 p. 588, 12 zeigt: et esse sine mundo (deus), si velit, possit. Brandt nahm <quicquam> posse auf: ∟∪∟∪ muss beidemal weichen. I 21, 12 p. 80, 21 haben BRHPV quid potest esse his hominibus sancti?, nur S, eine Hs, die, wenn sie allein steht, keine Bevorzugung verdient, potest [esse]. Von anderer Art ist quantum potest und potest utrumque ohne fieri, worüber der Index 506<sup>a</sup> handelt.

Dass V 10, 4 p. 430, 3 *quam* zwischen dem Komparativ und den zwei infinitivischen Kola interpoliert sei, erkannte bereits 1703 Chr. Aug. Heumann und, zufolge Addenda CXV, erneut W. v. Hartel. Der Diaskeuast unseres Archetypus übersah, dass, dem Komparativ zum Trotze, die Vergleichungspartikel nicht berechtigt sei; es wird ja *hac pietate* erklärt durch die zwei Infinitivsätze, statt deren, zufolge den Darlegungen unter Nr. I, auch Konsekutivsätze stehen könnten. Interpoliertes *quam*: VI 19, 5 p. 554, 3 maioresque esse coeperint <quam> (RH) necesse est naturam suam depravant, E 36, 2 p. 712, 3 Deum vere colere, id est nec aliud quidquam <quam> sapientia(m) (die Hs), M 48, 2 p. 228, 15 tam ego <quam> Constantinus, Seneca ben. 1, 1, 13 qui beneficium non reddit, magis peccat, <quam> (N<sup>2</sup>) qui non dat, citius, Cicero De div. 2, 63 animus adpropinquante morte multo <quam ante> (Heinsius' Hs) est divinius, ad Att. 13, 1, 1 ut neque severius neque temperatius scribi potuerit nec magis <quam> (alle Hss) quemadmodum ego maxime vellem [hier kann *quam* die unrichtige La sein zu *quem*, der richtigen: M 45, 2 p. 225, 4 cum maxime] quā. maxime, darüber cū C, Cic. De or. 3, 99 wurde diutius quom in den meisten I-Hss zu d. *quam*], De or. 3, 33 aliquanto me maior in verbis <quam in sententiis> eligendis labor et cura torquet. Ueber unechtes magis, minus, plus, ante, postea s. meine Tulliana 1897, 44 f.

Sehr bemerkenswert sind jene Infinitivstrukturen, die der Thesaurus l. l. I 1636, 80—84 m. d. W. erledigt: nota iuncturam 'quid est aliud' cum duobus infinitivis sibi comparatis: Cic. Pis. 47 quid est aliud furere: non cognoscere homines, non cognoscere leges, non senatum, non civitatem? Phil. 2, 7 quid est aliud tollere ex vita vitae societatem: tollere amicorum conloquia absentium? Kein Wort über F. Hand Tursellinus IV 249. 250 Nr. 28; über Madvig Cic. fin. 5, 31, der <nisi> als unentbehrlich betrachtete, weil er die Entwicklung nicht überschaute; über den völlig gleichartigen Satzbau im Griechischen, der Madvigs Stellungnahme haltlos macht, mag man die lateinische Ausdrucksweise als Eigengewächs ansehen oder als Nachbildung. Dass Marius Victorinus De definitione ed. Stangl 1888 p. 41 (25), 10 im Pisoniana-Zitat den Zusatz nisi oder quam nicht kennt, merkt kein Cicerohrsg. an. Plasberg zu nat. 1, 107 p. 250, 19 nimmt Cic. dom. 44 Orat. 226 fin. 5, 31 als engverwandte weitere Belege in Anspruch und erinnert an Classen zu Thucyd. 1, 33, 2. Ich füge hinzu Plinius ep. 2, 12, 4. In Senekas Briefen wurden vom gepr. Lebramtskandidaten Ferd. Hauttmann drei Fälle beobachtet: 90, 8 p. 370, 5 Hense<sup>1</sup>; 95, 72 p. 443, 23; 110, 15 p. 521, 1: alle drei sind verbürgt durch die massgebenden Hss BA, der erste und zweite auch durch die jüngeren. Im dritten Falle interpolieren diese und mit ihnen in beiden Auflagen (1908. 1914) Hense nisi. Es wird also die einheitliche Eigenart der drei Strukturen und ihre Vorgeschichte verkannt. Sicherlich schlummert noch der oder jener Beleg im krit. Apparat nachklassischer Texte.

XXXI. — V 17, 12 p. 454, 2 haben alle Hss fehlerlos Cur naviget aut quid petat ex aliena terra, cui *sufficiat sua*? V 17, 13 p. 454, 7 noch euphonischer cui *sufficiat victus* alle Hss ausser H: Brandt nahm beidemal *suffici(a)t* auf; s. oben unter Nr. XXVIII.

XXXIV. — Nicht so beliebt wie die Antithese der Tempora, aber immerhin noch häufig ist im Griechischen und vollends bei Lateinern wie Plautus und Seneca d. J. die Gegenüberstellung der Verbalgenera ('corrumpere et corrumpi saeculum vocatur'). Bei Laktanz begegnet sie u. a. V 21, 9 p. 472, 14 non perscipiunt altius vim rationemque hominis, quae tota non in corpore, sed in mente est: nihil enim *vident amplius quam videtur*, corpus scilicet. Brandt belastet die bewusst jeder entbehrlichen Zutat entkleidete Satzform mit <quod oculis> vor *videtur*. Als ob selbst ein Leser, der von rhetorischen Kunst-

mitteln nichts weiss, verkennen könnte, dass auf cernitur des Wortspieles halber verzichtet ist, und dass videtur in solchem Zusammenhange (breiteres Ausschreiben wurde unterlassen) als Medium statt Passivum keinen Halt hat. Und videtur ὀπάται hat L. oft und in den Philosophica Cicero. — Die Struktur κατὰ σύνεσιν VI 1, 6 p. 480, 5 *quidquid* aspectu rarum . . , *haec grata* esse diis . . iudicant ist schon für Plautus und andere Altlateiner belegt.

XXXIII. — Dass es zu recidere die Variante reccidere gibt, wird im Index 523<sup>a</sup> nicht angemerkt. Richtig wird gegeben VI 17, 3 p. 542, 3 in contrárium réccidat aus 4 von 5 Hss, denn rōcidat von D läuft auf das gleiche hinaus; VII 15, 16 p. 634, 6 . . imperi (-rii v mit den Hss) réccidit aus 3 von 4 Hss, dagegen M 29, 5 p. 206, 19 nicht mit der einzigen erhaltenen Hs *prótinis réccidérunt*. M 33, 7 p. 211, 10 führt die Schreibung mit einem c zu  $\zeta\upsilon\upsilon\lambda\zeta\upsilon$ , die mit zwei zu  $\zeta\upsilon\upsilon\lambda\zeta\upsilon$ . Ueber reccidere bei Curtius Rufus s. W. f. kl. Ph. 30 (1913), 758. I 18, 3 p. 115, 11 ergibt *rennuit* aus B die Klausel  $\zeta\upsilon\upsilon\lambda\zeta\upsilon$ , *renuit* aus Pv  $\zeta\upsilon\upsilon\lambda\zeta\upsilon$ .

XXXIV. — *Necesse est* mit Indikativ, also parataktisch behandeltes, wurde von Stowasser im Archiv f. l. L. 2, 318 aus Hilarius Pictaviensis super psalm. 120, 10 S. 658, 14 Migne nachgewiesen, 1891 von mir in den Xenien des Münchener philol. Vereines S. 33 aus H. Keils GL V 535, 7. 538, 27; *convenit ut . . suscipere* debebunt (= ex convento s. d.) aus CIL III p. 950 XIII in den Pseudoasconiana 1909, 159 A. 1; *necessario* [Hauptbegriff!] *sequitur* mit blossem Konjunktiv 1913 von Schmalz in Glotta 5, 204. Durch die Auffassung der verbalen Wendung als eines 'Satzwortes', also = *necessario* oder, was man Cic. or. scholiastae II 318, 8 liest, *necessarium* [Gronovscholiast D, dagegen *necessario* II 348, 5 Gronovscholiast A] erledigen sich die Konjekturen zu VI 19, 5 p. 554, 4 *necesse est* naturam *depravant* (alle 5 Hss, -vent P<sup>3v</sup>) et in morbos ac vitia *vertuntur* (-tantur RP<sup>3v</sup>), O 4, 17 p. 17, 19 *Sequitur necesse est* (= Consequenter n. e.) ut, quoniam retinendae rationis causa morbos capiat, etiam mortem sémper accípiat [des Rhythmus halber statt capiat], quia is, ad quem mors non venit, firmus *sit necesse est*: also wieder Abwechslung gegenüber 4, 13 p. 17, 3 *necessario* sequebatur ut . . , 4, 15 p. 17, 14 *quid necessario* sequeretur. Brandt setzt 17, 19 *Sequitur* <quod> mit einer alten Ausg. in den Text und vermutet im Apparat *Sequitur necesse est ut*; Parrhasius wollte *Sequitur necessario ut*. Brandts Vermutung, es sei O 3, 4 p. 10, 19 aus P,

4, 7 p. 15, 20 aus *V necesse est [ut]* zu entnehmen, ist angesichts des allgemeinen Sprachgebrauchs und jenes des Laktanz, worüber Index 483<sup>b</sup> aufklärt, unbedenklich. Ueber die Häufigkeit des Zusatzes von konsekutivem oder finalem *ut* s. Berl. ph. W. 32 (1912), 1524, Rh. Mus. 65 (1910), 95. 96; über *facio* mit blossem Konjunktiv Berl. ph. W. 32 (1912), 1527.

Als 'Satzwort' = *tantummodo* und hiermit vor jedem beliebigen Kasus verwendet Laktanz *nihil aliud quam* (Index 484<sup>b</sup>); ein Vorläufer ist hierin Cic. Pomp. 64 *ita ut nihil aliud nisi de hoste ac de laude cogitet*; ähnlich Livius per. 111 Cicero in castris remansit, vir *nihil minus quam* ad bella natus. Wer vermag zu entscheiden, ob hier ein Gräzismus vorliegt? Noch weiter geht M 24, 9 p. 201, 8 *nihil egit prius quam Christianos cultui ac deo suo reddere (quam <ut> — reddere<t> Heumann)*; s. Nipperdey zu Tac. Ann. 4, 34.

XXXV. — Die Weglassung von Konjunktionen wie *sed*, *at*, *autem*, *nam* ist ein Merkzeichen jeder Umgangssprache. Nicht nur in einer plautinischen Palliata wird ihr der 'bedenkliche' Leser vielfach begegnen, nein, auch in irgendeinem Buch der Attikusbriefe und in den lebenswahrsten Abschnitten jeder ciceronischen Rede, vor allem in den Verrinen. Bei Sallust, Tacitus, dem jüngeren Seneca ist die äusserste Einschränkung solcher Hemmnisse eindringlicher Knappheit selbstverständlich. Nicht so kühn wie diese durch und durch subjektiven Stilisten, aber andererseits keineswegs schüchtern ist in solchen Ellipsen unser ehemaliger Lehrer der Rhetorik. Demnach gelten mir als Ballast des Apparates die Vermutungen, *sed* sei ausgefallen DI VII 3, 2 p. 588, 2, *at* O 4, 20 p. 18, 7, I 15, 7 p. 107, 6, *vero* oder *autem* O 10, 13 p. 35, 4, *nam* O 3, 13 p. 12, 18, *enim* E 36, 4 p. 712, 10. Zur Sammlung der Stellen vollends, an denen eine oder mehrere Hss eine der genannten Partikeln oder verwandte einschmuggeln, fehlt mir Zeit und Lust; Handschriftenkenner würden darüber nur lächeln. O 11, 13 p. 41, 6 will Brandt: *quod plerumque natura fit, <sed> aliquando etiam casu accidit*. Warum nicht auch, um nur ein paar Ciceroabschnitte zu streifen, De inv. 1, 1 *obesse plerumque, <sed> prodesse numquam*, Brut. 236 (*acuminis genus*) *saepe stomachosum, <sed> nonnumquam frigidum, interdum etiam facetum*, Tusc. 1, 82 *fit plerumque sine sensu, <sed> nonnumquam etiam cum voluptate*? Das Erzeugnis eines Kunstprosaikers darf nie wie eine Primanerversion behandelt werden. Eine Reihe von klassischen und nachklassi-

schen Textabschnitten, in denen neuere Hrsg. diese Selbstverständlichkeit vergassen, findet man in den Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 266 f. 565, 1 und Tulliana 1897, 52 f., bei Löfstedt im *Eranos* 7 (1907), 55, Plasberg zu Cic. Lucull. 128 p. 142, 4.

XXXVI. — Bei einem Nachklassiker brauchte zu VII 4, 6 p. 594, 7 'ad usus aliquos *utilēs laborāntur* die Konjekturen <e>laborantur selbst dann nicht angemerkt zu werden, wenn nicht I 20, 9 p. 120, 26 wiederkehrte 'opera humanis *digitīs laborāta* (<e>lab. Petr. Francius). — Statt *cōminuēnt et vorābunt* VII 16, 2 p. 635, 9 will Brandt <de>vorabunt aus E 66, 3; s. oben unter Nr. XXVIII.

XXXVII. — *Venit* = *evenit* bzw. *obvenit* ist in gewissen Verbindungen vom Alt- bis Spätlatein möglich: Nipperdey zu Tac. Ann. 14, 43, Cic. or. scholiastae II 110, 26. 251, 12. 272, 4, Antibarbar.<sup>7</sup> II 193, Baehrens *Mnemos.* 38 (1910), 404 f. Auf hereditas ei venit mag venit (pervenit) ad eum hereditas eingewirkt haben. Demnach war nicht zu beanstanden VII 5, 20 p. 600, 11 *proposita est illi immortalitas, nec tamēn venit*, nisi tribuatur a deo. Aus VII 14, 12 p. 630, 1 *quatēnus id evēniat*, ordine suo explicabo folgt für E 65, 9 p. 756, 8 keineswegs mit Notwendigkeit *quod quatenus <e>venturum sit*, paucis explicabo. O 20, 1 p. 63, 12 *si nobis indulgentia caelitūs vēnerit* (= obvenit).

XXXVIII. — *Consequentiae rerum* ist aus dem Index 400<sup>b</sup> zu beseitigen und VII 7, 1 p. 606, 20 mit den 3 Hss BSP<sup>1</sup> das klassische *rerum consequentia* herzustellen; vgl. Thesaurus I. L. IV 411, 11 ff. — Wer VII 10, 2 p. 614, 18 statt der gemeinsamen Ueberlieferung der 4 Hss 'Irae impetus recepta ultione sedatur, *libidinis voluptas corporis finis est*' die Umstellung von finis nach libidinis vornimmt, schafft einen schweren Missklang. Dass an solchen Hyperbata (s. Index 555<sup>a</sup> *traiectio*) Valerius Maximus und Seneca d. J. besonders reich sind, hat Vahlen gezeigt; auf den Einfluss der Klauseln wies für Valerius zuerst Victor Münch hin. Und dem Amtsstile von Kassiodors *Variae* sind derlei 'inopinata ac praecipitia' sowenig fremd als dem Allerweltstilisten Apuleius. VII 11, 6 p. 617, 17 'videmus opera eius esse mortalia' gibt uns kein Recht, VII 11, 6 p. 617, 12 'animi opera videmus aeterna', die Fürstin aller Klauseln, zum ledernen v. <esse> a. herabzuziehen.

Gegen alle Hss will Brandt VII 2, 5 p. 586, 22 *quantum* — *antistet* verdrängen durch *quanto* aus VII 15, 13 p. 633, 5, aber

s. C. F. W. Müller, Synt. d. Nom. u. Akk. 1908, 133. Zuzolge W. f. kl. Ph. 28 (1911), 271 gehört VII 14, 4 p. 628, 18 *quadri[n]genta* aus S<sup>1</sup> und mittelbar aus H in den Text, nicht minder VII 17, 2 p. 638, 10 *cl[a]udet* aus SP.

## II.

## INSTITVTIONVM EPITOME.

XXXIX. — 5, 4 p. 680, 17 Quae si desideras, ad ipsos tibi libros *revertendum* (*recurrendum* Maffei) est. Ueber die Entwertung des Präfixes *re-* bei *revortor* und verwandten Verba s. Schönberger Tulliana 1911, 22 f., Berl. ph. W. 34 (1914), 829, Löfstädt Eranos 7 (1907), 71 (*resisto* = *des.*, *redeo* = *abeo*, *reveho* = *av.*, *remitto* = *am.*).

XXXX. — 11, 1 p. 68<sup>a</sup>, 1 Hunc habet poetica licentia modum, non ut totum fingat, . . sed ut aliquid cum ratione commutat. <Iovem> in *imbrem* se aureum *vertisse* *diacerunt* (*dixerunt* <Iovem> v), ut Danaen falleret. Quis est imber aureus?

XXXXI. — Wegen DI II 12, 16 p. 158, 5 'Id praeceptum fuit, ut ex arbore una, quae fuerat in Paradiso, non gustaret, in qua *posuerat* intellegentiam boni ac mali' schreibt Brandt E 22, 2 p. 694, 10 posuit eum in Paradiso . . et praecepit ei, ne una ex arbore, in qua *posuerat* [*ei*] scientiam boni malique, gustaret. Wem fällt ein solcher Zusatz ein? Wieviele Dative müssten wir beim einzigen Plautus streichen (Brix zu Trin. 918 *egomet memin* mihi 'für meinen Privatgebrauch', Mil. 331), wieviele im Spätlatein beanstanden! Der Geltungsbereich dieses Kasus ist ja ein viel umfassenderer und beziehungsreicherer, als unsere Schulgrammatiken ahnen lassen; s. Schmalz Synt. <sup>4</sup> § 83, die zu Cic. or. scholiastae II 144, 12. 203, 12. 291, 4 verzeichnete Literatur, W. Havers Unters. z. Kasussyntax der idg. Sprachen ('Dativus sympathicus': Adam und Eva hätten gesagt 'antisymphaticus') 1911, dazu Ed. Hermann Berl. ph. W. 33 (1913), 1167—74, Laktanzindex 408 unter 'dativus'.

Die in kurzem Abstand erfolgende Wiederholung ein und desselben Wortes, hier des Zeitwortes *ponere*, wird von Laktanz auch sonst nicht gemieden, ebensowenig von Cicero (Ströbel Tulliana 1908 S. 9 f. und 50 mit Literaturnachweisen), Cäsar oder Tacitus (Berl. ph. W. 25 [1905], 695 f.). Deshalb glaube ich an E 65, 8 p. 756, 3 *quarum* (*caelestium litterarum*) *fide instructor* errasse philosophos sentiat, qui aut aeternum esse hunc mundum aut infinita esse annorum milia putaverunt, ex quo

*fuerit instructus* (*effectus* will Brandt aus DI VII 14, 4 p. 628, 15 *illud tempus quo mundus esset effectus*). Instruere, das gerne mit ornare, adornare verbunden wird, betont den Begriff des kunstreichen Schaffens, des zweckmässig gliedernden Bildens, daher bei Cicero ornatus (mundi) = κόσμος: Nägelsbach L. St.<sup>9</sup> § 56, 3. Zu allem Ueberfluss heisst es DI I 5, 13 p. 15, 20 a deo, quem 'fabricatorem mundi', quem 'rerum opificem' vocat (Ovidius), mundum fatetur instructum, II 8, 8 p. 132, 9 instruxisse mundum et ornasse (deum), II 8, 50 p. 138, 21 mundum providentia instructum, O 2, 10 p. 9, 11 providentia instructum esse ac regi mundum.

Aus dem Apparat ausgeschieden werden sollte zu E 22, 1 p. 694, 5 'ne quis etiam nunc in eosdem laqueos incidat quos illi veteres inciderunt' Pfaffs *<in>* quos und Gemolls *quo[s]* Addenda B. XXVII 2 p. XXXII. Erstens konnte *in* sogar bei Cicero fehlen, mochte das gleiche Verbum wiederholt oder im Relativsatz ein sinnverwandtes gesetzt werden, nicht nur bei alleiniger Setzung des Verbuns im Satz mit dem Demonstrativum. Zweitens begegnet *incido rem* oder *aliquem* Jahrhunderte vor Laktanz bei Dichtern und Prosaikern, *incido laqueos* auch bei Ambrosius: C. F. W. Müller, Synt. d. Nom. u. Akkus. 1908 S. 36, Cic. or. scholiastae II 142, 16. 147, 36. 343, 34. Der Strukturwechsel wäre nicht unerhört.

XXXXII. — Wer denkt sich 22, 10 p. 695, 19 'et nomen angelorum et substantiam perdidērunt, da doch angelorum, wie et-et zeigt, ἀπό κοινοῦ steht, terrenam zu substantiam, so dass einem solchen Irrtum mit *substantiam* (*caelestem*) vorgebeugt werden müsste? Brandt beruft sich auf DI II 14, 1 p. 162, 21. Aber da legte es ja der Gegensatz nahe: ne terrae contagione maculati substantiae caelestis amitterent dignitatem.

XXXXIII. — Kausales Relativpronomen mit Indikativ ist für die ganze geschichtliche Latinität, und zwar nicht nur für Dichter nachgewiesen, für Ennius' Euhemerus, C. Antonius und mehrere Spätlateiner geradezu gleichgeordnetes *qui-quod* (*quia*): Bl. f. d. bayer. Gw. 34 (1898), 258, Berl. ph. W. 25 (1905), 315, W. f. kl. Ph. 25 (1908), 743, Rh. Mus. 65 (1910), 104 f., Hartels Index zu Lucifer Calaritanus 378<sup>a</sup>. Demgemäss ist abzulehnen E 28, 3 p. 702, 6 'de coetu hominum propellendus est (Aristippus), *qui*<a> se pecudi comparavit'. Vgl. DI IV 4, 1 p. 282, 2 Sapientia spectat ad filios, *quae* (5 Hss, *quia* H) exigit amorem, religio ad servos *quae* (5 Hss, *quia* H) exigit

timorem; M 52, 2 p. 237, 3 Cuius aeternae pietati gratias agere debemus, *qui* (*quod* Heumann) tandem respexit in terram, *quod* gregem suum . . . colligere dignatus est.

XXXXIV. — 31, 5 p. 707, 2 Quid quod idem (*Epicurus*) animas extinguibiles *facit*? . . . (§ 7 p. 707, 6) Quid *Pythagoras*, qui primus est philosophus nominatus, *qui* animas quidem immortales esse *<dixit>*, in alia tamen corpora . . . comeari? (§ 9) Et homo ineptus, *ut fidem dicto adderet*, se ipsum Troiano bello Euphorbum fuisse *dixit*. So Brandt; Pfaff wollte comeari *<stautuit>*, Davisius nominatus *<voluit>*, Anonymus λ im Theol. Literaturblatt 1890, 463 (zufolge Addenda Bd. XXVII 2 p. XXXII) corpora *<vult>*. Im Text ist kein Buchstabe zu ändern; statt sämtlicher Konjekturen genügt im Apparat der Vermerk 'v. Cic. Lael. 13' oder 'v. Plasberg ad Cic. de nat. d. 1, 38 p. 221, 10 (oder 3, 89 p. 396, 12)' oder endlich 'v. Nägelsbach L. St.<sup>9</sup> § 183, 1'. Wie so oft, ist auch hier nur die unzulängliche Beachtung des Zusammenhangs die Quelle überflüssiger 'Verbesserungen'. Wir sehen ein einzelnes Kolon äusserlich ohne Halt: sofort schaffen wir die schulgerechte Stütze. Wir fragen nicht, ob der ergänzte Begriff für den ein παραπλήρωμα ist, der mit der vom Schriftsteller erwarteten Hingebung den contextus verborum sententiarumque erwägt, dessen Organismus jenes Einzelglied eingefügt ist. Ein antiker Leser, dem man bei der Gedankenfolge unseres Abschnittes (um Raum zu sparen, wurde er von mir verstümmelt) von einer Lücke gesprochen hätte, mochte lächelnd erwidern: Ὅμηρον σαφηνίζειν ἔξ Ὀμήρου! Plasbergs reiches Material auszuschreiben schickt sich nicht, nur an die allbekannte Laeliusstelle mag erinnert werden, aber bloss mit den unentbehrlichen Kola: *qui* (Socrates) non tum hoc tum illud, ut in plerisque, sed idem semper [ohne *aiebat* oder *dicere est solitus*], animos hominum esse divinos . . . *Quod idem Scipioni videbatur*: von hier an war auch für den naivsten Leser jeder etwaige Zweifel ausgeschlossen, welcher Begriff unterdrückt sei. In Wahrheit aber konnte ein solcher überhaupt nicht aufkommen bei jenen, die die in § 13 vorhergehenden Sätze nicht überflogen, sondern überdacht hatten. Neque enim adsentior iis *qui nuper haec disserere coeperunt, cum corporibus animos interire. Plus apud me antiquorum auctoritas valet*: vel nostrorum maiorum, qui mortuis tam religiosa iura tribuerunt . . . vel eorum qui . . . magnam Graeciam . . . praeceptis suis erudierunt, vel eius qui Apollinis oraculo sapientissimus est iudicatus, qui non tum hoc . . . Genau so, ohne

jede Stromschnelle, fließt in jenem Abschnitt des Lactantius die Darstellung für den dahin, der sich eben der Strömung überläßt.

Im Vorübergehen: E 31, 5 p. 707, 1 darf 'Sed haec delira et *inutilia*', mit dem man DI VI 18, 33 p. 552, 17 'naturae repugnare impossibile est et inutile' zusammenhalten kann, weder mit *anutilia* noch mit *fuutilia* angefochten werden. Das plautinische 'gloriosus insulsus inutilis' ist die erste von vielen Stellen, an denen inutilis, bald als 'zwecklos', bald als 'schädlich, verderblich, heillos' (oft mit civis, mit sibi et rei publicae), neben derben oder milderem Ausdrücken für 'töricht' auftritt. Aehnlich verläuft die Entwicklung von ἀχρηστος und φαῦλος. In keinem Wörterbuche sollte fehlen DI VII 16, 6 p. 636, 1 annus pestilens fiet modo importunis imbris modo inutili (= pernicioosa: Index 465<sup>b</sup>) siccitate, V 20, 6 p. 469, 7 ut eos miseris modis aut perdant aut inutiles faciant (= mutilos f., mutilent: Buenemann). — E 65, 4 p. 755, 1 spricht der Rhythmus für die Hs B: deum homo *sólus àgnóvit*.

(Fortsetzung folgt.)

Würzburg.

Thomas Stangl.